Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

172 (27.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 172. Dienstag den 27. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. London, 26. Juli. Der englische Dampfer „Grangowood", von Archangelsk nach Havre unterwegs, wurde am 24. Juli in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

W.T.B. Christiania, 26. Juli. „Dagbladet" schreibt über die Kriegslage: Der vorgestrige amtliche Bericht der deutschen Heeresleitung ist die wichtigste Kriegsmeldung, die seit langem gekommen ist. Diese Meldung scheint der Vorbote von Ereignissen, deren Tragweite fast nicht zu übersehen ist, die aber das Schicksal des ganzen Weltkrieges entscheiden können. Trotz der glaubwürdigen Meldung vom hartnäckigen Widerstand der Russen hatte man sich nicht des unheimlichen Gefühles erwehren können, daß diesmal Ereignisse bevorständen, die alle früheren in den Schatten stellen würden. Das schimmerte durch alle Meldungen der militärischen Sachverständigen der großen Staaten hindurch, nicht zum mindesten aus Rußland selbst und aus England. Restlose Zweifel und unabhängige Fragen, was nun kommt, hat dieses Gefühl hervorgerufen. Die Berliner amtliche Meldung ist die erste Antwort auf diese Fragen. Die große Katastrophe ist nicht länger eine Unmöglichkeit. Es kann geschehen, daß sich jetzt die Ereignisse mit rasender Schnelligkeit entwickeln.

W.T.B. Bergen, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Ein Geschäftsmann läßt sich über seine Reiseeindrücke in Deutschland in „Bergens Tidende" folgendermaßen aus: Ich habe mich seither so neutral verhalten, wie dies während des Krieges überhaupt möglich ist. Ich habe deshalb nicht so sehr an alle Versicherungen über die günstige Lage Deutschlands geglaubt, als ich hinkam. Jetzt habe ich indessen meine Auffassung geändert. Ein Volk, in dem alle ohne Unterschied des Alters und der Stellung in einem so unverbrüchlichen Glauben an den Sieg leben, ein Land, in dem die Verhältnisse ein Jahr nach Beginn des Krieges so natürlich und lebensfrisch sind, unterliegt so bald auch der größten Uebermacht nicht. Deutschland ist viel weiter davon entfernt, sich einen unerwünschten Friedensschluß aufzwingen zu lassen, als wir zu Hause ahnen. Ich glaube nicht, daß jemals der Tag kommen wird, an dem andere Deutschland den Frieden diktieren werden, wenigstens nicht während dieses Krieges.

W.T.B. Paris, 27. Juli. Die von der Regierung und dem Parlament wegen des Jahrestags der Kriegserklärung geplante Kundgebung wird am 4. August im Senat und in der Kammer stattfinden. Beide werden durch ihre Präsidenten und die Regierung durch den Ministerpräsidenten der Tapferkeit der Armee huldigen und von neuem den Willen der Nation verkündigen, die „heilige Einigkeit" aller ihrer Kinder aufrecht zu erhalten, welche entschlossen seien, vor keinem Opfer zurückzuscheuen und die Sache Frankreichs, die die Sache des Rechts, der Freiheit und der Zivilisation sei, endgültig zum Triumph zu führen.

* Berlin, 27. Juli. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Kopenhagen: Der „Temps" schreibt über die Lage der russischen Heere: Die letzten Nachrichten aus Petersburg ließen leider befürchten, daß die russische Stellung am Narew entweder schon durchbrochen sei oder daß dies nahe bevorstehe, wie es auch den Anschein habe, daß die Eisenbahnverbindung Warschau-Petersburg stark bedroht sei.

* Berlin, 26. Juli. Aus Petersburg meldet die „Voss. Ztg.": Der Gouverneur von Warschau erließ einen Befehl, die gesamte Ernte müsse innerhalb der nächsten drei Tage unbedingt eingebracht sein. Die zwischen Blonie und Croitzy stehenden Heeresteile hätten den Befehl erhalten, die bis dahin nicht eingebrachte Ernte in Brand zu stecken.

* Berlin, 27. Juli. Aus Kopenhagen berichtet das „Berliner Tageblatt": Der militärische Mitarbeiter der streng neutralen dänischen Regierungszeitung „Politiken" kommt in einer Studie über Rußlands militärische Lage zu dem Schluß, daß Rußland vor der größten militärischen Katastrophe der Weltgeschichte steht, falls es nicht rechtzeitig seine stärkste Stellung, das riesige Festungsdreieck Warschau—Iwangorod—Brest-Litowsk opfere. Mit dieser Umzingelung von über 500 km Frontlänge verglichen, sei Sedan nur ein Scharmützel zu nennen. Auch das Vorrücken des Generals v. Gallwitz, der in verblüffend kurzer Zeit die ungeheuer starken Sumpfbefestigungen der Narewstellung genommen habe, sei eine kriegerische Leistung ersten Ranges.

* Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Berl. Lokanz." aus Chiasso berichtet der „Secolo" aus Tripolis, daß die feindlichen Araber bereits vor Tripolis angekommen sind. Unter den Europäern sei eine Panik ausgebrochen und sie verließen in Eile die Stadt und Afrika.

W.T.B. Konstantinopel, 27. Juli. Ein türkischer Kriegsberichterstatter, der das Lager der Kriegsgefangenen hinter der Dardarnellenarmee besucht hat, berichtet, daß nach Aussagen von Gefangenen verschiedener Nationen ein tiefes Zerwürfnis zwischen den verschiedenen Truppen der Alliierten herrsche. Die Franzosen beklagen sich, daß die Engländer nichts tun und alle wichtigen Angriffe den Franzosen und Indern überlassen, sich selbst jedoch jeden Erfolg zuschreiben. Dagegen behaupten die Engländer, daß die Franzosen viel Lärm machten und viele patriotische Lieder sängen, jedoch beim Angriff der Türken die Flucht er-

---

Friede Sörrensen. 43)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Ellen zögerte noch eine Weile. Endlich sagte sie leise:

„Herr von Salten und ich — wir hatten einen kleinen, harmlosen Flirt — und da wollte ich nicht, daß er durch eine gedruckte Anzeige erfuhr, daß ich verlobt bin."

Friedes Herz klopfte laut und schwer. Nicht um die Welt hätte sie jetzt den Brief ausgeliefert. Sie sagte sich selbst, daß sie Ellen gegenüber nicht großmütig war. Aber obwohl sie die kleine Intrigantin gern geschont hätte, hier stand zuviel auf dem Spiel. Ruths Glück galt ihr höher. Für diese hätte sie noch ein größeres Unrecht begangen.

„Gut, wenn es sich so verhält, dann kann ich ja nun wohl auch den Brief lesen — oder soll ich ihn Georg geben?"

Ellen riß nervös an ihrem Taschentuch.

„Versprichst Du mir, strengste Diskretion zu wahren über das, was in dem Briefe steht?" frug sie endlich.

„Wenn es kein Unrecht ist, was er enthält, werde ich schweigen."

Ellen drückte die Hände vor die Augen.

„Wie kann ich wissen, was Du für ein Unrecht hältst."

„Was ich dafür halte? Gibt es da einen Unterschied?"

„Ach, Du bist so streng."

„Bist Du Dir eines Unrechtes bewußt?"

„Ach Gott — ich weiß es selbst nicht mehr, Du hast mich ganz verwirrt."

„So laß mich darüber entscheiden, laß mich den Brief lesen."

„Tante Friede — sei doch so gut, gib ihn mir ungelesen zurück, wenn Du willst, zerreiße ich ihn sofort."

„Nein!"

Es klang sehr streng und fest dieses „Nein". Ellen sah ein, daß sie sich ergeben mußte. Aber ihre Ohnmacht machte sie wütend.

„Ich weiß sehr wohl, warum Du so hart mit mir verfährst. Du bist mir böse, daß Georg sich mit mir verlobt hat, nicht mit Ruth. Mir gönnst Du es nicht. Und Du möchtest mich von ihm trennen — damit er Ruth heiraten kann. Das ist schlecht von Dir, sehr schlecht."

Friede verlor ihre Ruhe nicht. Sie sah groß und ernst in Ellens böses Gesicht.

„Nenne es schlecht. Mag sein, daß es so ist. Ich leugne auch nicht, daß ich das alles tue in der Hoffnung, Georg von Dir zu befreien. Denn Du liebst ihn nicht — und auch er ist aus dem Rausch erwacht, in den Du ihn mit berechnender Absicht locktest. Du weißt auch sehr wohl, daß Ruth ihn liebte. Aber kaltblütig bist Du über das Glück Deiner Schwester hinweggestiegen — um eine glänzende Partie zu machen. Und ich gebe Dir mein Wort — enthält dieser Brief das, was ich vermute — so erfährt es Georg."

Ellen warf sich aufschluchzend in einen Sessel und barg das Gesicht in den Händen.

„Du willst mein Unglück."

„Nein, ich will nur alles tun, was in meiner Macht steht, um ein großes Unglück zu verhüten. Darf ich lesen?"

„Meinetwegen, es ist ja nun doch alles eins, Du willst mich verderben. Was hab' ich Dir getan?"

„Du? Unser aller Frieden hast Du gestört!" sagte Friede ernst und zog den Brief hervor.

Sie faltete den Brief auseinander und las:

„Mein heißgeliebter, teurer Kurt!

Mit wehem Herzen muß ich Dir heute etwas mitteilen, was Dich sehr unglücklich machen wird. Aber ich kann es nicht ändern, mein Lieber, Liebster. Wie ich schon fürchtete, ist meine Tante durchaus nicht so reich, daß

griffen. Ein indischer Gefangener sagte, die ganze Last des Krieges liege auf den indischen Truppen, die überdies fortwährend unter der Drohung der hinter ihnen aufgestellten Maschinengewehre ständen, sodaß sie die Gefangenschaft als die einzige Rettung betrachteten.

W.T.B. Zürich, 27. Juli. Die „Züricher Post" hält es für möglich, daß die deutsche Regierung über einzelne Punkte der amerikanischen Note, so z. B. über die Frage der Entschädigung für die bei der Versenkung der „Lusitania" umgekommenen Amerikaner, die Verhandlungen weiter führen werde. Daß aber Deutschland dem amerikanischen Standpunkt so weit entgegenkommt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich für befriedigt erklären kann, ist sehr wenig wahrscheinlich, denn das bedeutete nichts weniger und nichts mehr als einen Verzicht auf den Unterseebootskrieg und eine solche Selbstüberwindung wird sich das deutsche Kraftgefühl kaum abringen können oder wollen.

* Berlin, 26. Juli. Aus Hamburg wird der „B. Z." gemeldet: Wie aus Rotterdam dem Hamburger Fremdenblatt gemeldet wird, fordert ein in Hunderten von amerikanischen Zeitungen erschienener Aufruf Bryans den Blättern zufolge alle neutralen Amerikaner auf, während der Kriegsdauer kein Schiff kriegführender Mächte zu benützen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✉ Durlach, 27. Juli. Am nächsten Sonntag, dem 1. August, als am Jahrestag des Kriegsbeginns, soll abends um 6 Uhr in der evangelischen Stadtkirche wiederum eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die gefallenen Mitglieder der evangel. Gemeinde abgehalten werden. Die Angehörigen von Gefallenen, die bei der ersten Gedächtnisfeier noch nicht in der Kirche verlesen worden sind, werden ersucht, die Personalien der Gefallenen bis zum Freitag abend bei Herrn Stadtpfarrer Wolfhard (Ettlingerstraße 3) anzugeben. (Die Anmeldung geschieht am besten jeweils abends nach 7 Uhr.) Alle Mitglieder der Gemeinde werden zu zahlreichem Besuch dieser Feier herzlich eingeladen.

✠ Durlach, 26. Juli. Julius Ewald von hier, Ofensetzermeister und Inhaber eines Hafnergeschäfts in Karlsruhe, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Er steht bei einem Landwehr-Regiment.

✠ Karlsruhe, 26. Juli. Nun hat der feindliche Fliegerüberfall auf Karlsruhe noch ein weiteres Opfer, das 29., gefordert. Im Krankenhaus ist der 50jährige Setzerfaktor Adam Steinbrenner seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war bei dem Ueberfall am Hotel „Germania" mit dem damals sofort getöteten Obermaschinenmeister M. Schlager von einer Bombe getroffen und schwer verletzt worden. Beide waren in der Braun'schen Hofbuchdruckerei (Karlsr. Ztg.) beschäftigt, die durch die ruchlose Tat zwei tüchtige Beamte verloren hat.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juli 1915 die Neufestsetzung von Höchstpreisen für Roggen, Weizen, Gerste und Hafer beschlossen. Für Baden beträgt der Höchstpreis für eine Tonne Roggen 230 Mk. und für eine Tonne Weizen 270 Mk. Die Preise sind, soweit das Großherzogtum in Betracht kommt, je um 6 Mk. (Preisgebiet Mannheim) oder um 7 Mk. (Preisgebiete Straßburg und Stuttgart) niederer, als anfänglich die durch die Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1914 festgesetzten Höchstpreise waren. Inzwischen sind die letzteren durch die Reports (Zuschläge für Aufbewahrung, Schwund usw) um 21 Mk. gestiegen, so daß die Neufestsetzung der Höchstpreise gegenüber den derzeitigen Brotgetreidepreisen eine Ermäßigung um 27 Mk. (Preisgebiet Mannheim) oder 28 Mk. (Preisgebiete Straßburg und Stuttgart) für die Tonne bedeutet. Seitens des Bundesrates ist somit dem dringenden öffentlichen Interesse, Mehl und Brot der Bevölkerung zu nicht zu hohen Preisen zur Verfügung zu stellen, soweit irgend möglich, Rechnung getragen worden. Die Höchstpreise für Hafer und Gerste betragen je 300 Mk. für die Tonne (derzeitiger Höchstpreis für Gerste in Baden je nach Preisgebiet 307 Mk. oder 308 Mk. und für Hafer 274 Mk. oder 275 Mk). Für Hafer wird ein Zuschlag von 5 Mk. für den Fall gewährt, daß er bis zum 1. Oktober 1915 geliefert wird. Hierdurch soll ein Anreiz zum baldigen Ausdreschen und Verkaufen des Hafers gegeben und damit dem Bedürfnis der Heeresverwaltung Rechnung getragen werden. Die Höchstpreise erhöhen sich bei Brotgetreide und Hafer vom 31. Dezember 1915 ab am 1. und 15. jeden Monats um 1,50 Mk. für die Tonne. Für Gerste werden solche Zuschläge nicht gewährt. Die Höchstpreise für Gerste gelten nicht für Verkäufe an Gerste verarbeitende Betriebe.

(Halbamtlich. Karlsr. Ztg.)

W.T.B. Karlsruhe, 26. Juli. (Nichtamtl.) Wie die „Badische Presse" aus Pforzheim meldet, ist der Wächter des städtischen Wachtturms auf dem Rod heute früh in der Nähe seiner Behausung im Straßengraben erstochen aufgefunden worden.

Ueber den Hergang der Tat wird im „Pforzheimer Anzeiger" berichtet: Der Landschaftsgärtner Roth vernahm in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr früh in der Nähe seines Hauses einen Wortwechsel und Hundegebell. Er zog sich an und ging vor das Haus, wo er bald Blutspuren und diesen nachgehend den Wasserturmwächter Hößle röchelnd vorfand. Während nun Roth Hilfe holte und die Polizei alarmierte, starb Hößle. Von den Tätern hatte man bis Montag nachmittag noch keine Spur. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Burschen, die bald nach Auffindung der Leiche vom Wasserturm herkamen und in der Dunkelheit verschwanden. Schon gegen 4 Uhr war die Staatsanwaltschaft zur Stelle. Es ergab sich, daß Hößle einen Stich in den Oberschenkel erhalten hatte, der den Tod durch Verblutung herbeiführte. Ueber die Ursache des Vorfalles weiß man bis zur Stunde nichts. In der Nähe des Wasserturms wurde in der letzten Zeit gestohlen und Unfug getrieben; die Ruhestörer verjagte der Getötete mit seinem Hund. Vielleicht geschah die Tat bei einem solchen nächtlichen Zusammentreffen. Hößle war verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

© Pforzheim, 27. Juli. 24 in Pforzheim lebende Italiener wollten ihrer Dankbarkeit über die gute Behandlung, die ihnen hier zuteil wird, im „Corriere della Sera" Ausdruck geben und gegen die falschen Nachrichten Einspruch erheben, mit denen das italienische Volk getäuscht wird. Da das italienische Blatt die Zuschrift natürlich nicht aufgenommen hat, wandten sich die 24 Italiener an den Papst mit einer Eingabe, in der sie u. a. bitten, der Papst möge sich dafür verwenden, daß die Grausamkeiten, Belästigungen und gehässigen Handlungen gegen die in Italien lebenden Deutschen aufhören.

© Pforzheim, 26. Juli. Der schon längere Zeit bei einer hiesigen Firma in Stellung befindliche 29-jährige Photograph Moritz Seligmann stürzte sich, nachdem er zuvor versucht hatte, sich die Pulsader zu durchschneiden, aus seiner Wohnung 8 Meter tief herab und fand den Tod.

Lautenbach bei Gernsbach, 26. Juli. Die „Rastatter Zeitung" erinnert daran, daß in diesen Tagen hundert Jahre seit dem großen Brand, der ganz Lautenbach einäscherte, verflossen waren. Nur 4 Häuser waren damals stehen geblieben. Die Urheberin des Brandes war eine Frau, die in ihrem Stall „Hexen verbrennen" wollte.

Oberibach, Amt St. Blasien, 26. Juli. Hier feierte am vergangenen Sonntag ein 70jähriger, der Aushungerungspolitik unserer Feinde zum Trotz, das Wiegenfest eines seiner 25 Kinder. Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Der glückliche, nahezu 70jährige Vater ist der Wegwart Karl Gießler hier.

---

sie uns aushelfen könnte, uns anzugehören. Sieh, mein Kurty — wir beiden armen Kirchenmäuse können nun nie, niemals zusammenkommen. Und da ist nun hier ein reicher Mann, der mich heiraten will — und ich mußte vernünftig sein, wenn es auch noch so weh tut.

So habe ich denn mein Jawort gegeben. Kurty — könnte ich davonlaufen zu Dir, mich von Dir trösten zu lassen. Einmal muß ich Dich noch sehen, muß Abschied von Dir nehmen. Sobald ich nach Berlin komme, schreibe ich Dir, und dann treffen wir uns an unserer bekannten Stelle im Tiergarten. Dann aber muß es aus und vorbei sein mit all den süßen Heimlichkeiten. Ach, Kurty — warum sind wir beide so arm! So wie Du, liebt mich doch nie wieder jemand — und ich . . .!

Sei nicht traurig, mein Kurty! Einmal mußten wir uns doch trennen, da unsere letzte Hoffnung auf die sagenhafte Erbtante zunichte geworden ist. Ach, wie schwer ist das Leben! Ich bin sehr, sehr unglücklich. Könnte ich doch bei Dir sein, immer und immer. Zürne mir nicht — noch einmal sehen wir uns wieder. Bis dahin zählt die Stunden

Deine unglückliche Ellen."

Als Friede zu Ende gelesen hatte, sah sie lange ernst und nachdenklich auf das zerknirschte Mädchen. Dann beugte sie sich zu ihr hinüber und sagte eindringlich:

„Ellen, willst Du einmal ganz offen und wahr zu mir sein? Du könntest dann alles Unrecht gut machen, das Du getan, könntest vielleicht selbst glücklicher werden, als Du jetzt bist. Sieh' mich nicht wie eine Feindin an, sondern vertraue mir wie einem Menschen, der auch Dein Bestes will. Sag' mir offen: Wen liebst Du nun eigentlich, Georg, diesen Leutnant von Salten — oder keinen von beiden?"

Ellen hob den Kopf von den Armen und schluchzte laut auf.

„Du quälst mich furchtbar."

„Kind, das will ich jetzt ganz gewiß nicht mehr. Im Gegenteil, ich möchte Dir helfen, glücklich zu sein, wie den andern auch. Verderben kannst Du nun nichts mehr, wenn Du wahrhaft bist, das siehst Du wohl ein. Also sei offen und ehrlich — es wird Dich nicht gereuen, mein Wort darauf."

Ellen trocknete die Tränen und sah Friede an. Und da las sie nun zum erstenmal Wärme und Güte aus Friedes Blick. Noch einen Augenblick zögerte sie. Dann sagte sie leise:

„Kurt Salten und ich, wir kennen und lieben uns schon seit langem und — und ich habe ihn wirklich sehr lieb — viel lieber als Georg. Aber wir wußten immer, daß wir uns nicht heiraten können. Er ist so arm wie ich — und ich hab' doch zu Hause genügend kennen gelernt, wie es aussieht in einer Ehe, wo es immer am Nötigsten fehlt. Das wollen wir beide nicht. Aber voneinander lassen, konnten wir trotzdem nicht. Bisher war das auch kein Unrecht. Ich hoffte ja noch, daß Du uns helfen könntest — aber ich sah doch hier, wie sehr Du selbst sparen mußt. Und da wollte ich denn ein Ende machen. Georg ist reich und ich komme dann aus dem Elend heraus. Es ist so schrecklich, wenn man sich alles, alles versagen muß, was das Leben schön und angenehm macht. Und siehst Du, Ruth findet auch noch einen Mann, ich habe mir nichts Schlimmes dabei gedacht. Ich werde ja auch alles tun, um Georg zufriedenzustellen — und Kurt Salten will ich nie wiedersehen, wenn Du mir nur versprichst, den Brief zu vergessen und Georg nichts von Salten zu sagen. Bitte, Tante Friede, sei gut zu mir!"

Friede stützte den Kopf auf die Hand und sah eine Weile schweigend vor sich hin. Dann sagte sie sanft:

„Kind, wenn Du auch sehr oberflächlich bist, eine Liebe, die man empfunden hat, reißt man nicht so leicht aus dem Herzen. Du willst noch immer mit offenen Augen in Dein Unglück rennen — und andere mit Dir reißen. Du und Georg, ihr beide paßt nie zueinander — und eine unglückliche Ehe ist ein Fluch. Denk' an Deine Eltern. Möchtest Du so verheiratet sein?"

Ellen schüttelte stumm den Kopf. (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

W.T.B. Konstanz, 26. Juli. (Nichtamtl.) Gestern ging von hier wieder ein größerer Transport von französischen Schwerverwundeten nach Lyon ab. Unter ihnen befand sich auch eine Anzahl von Austauschgefangenen, die bisher in Radolfzell untergebracht waren. Mit dem gleichen Zuge fuhr auch ein Transport von französischen Sanitätsmannschaften nach Frankreich ab. Deutsche Verwundete oder deutsches Sanitätspersonal ist seit dem letzten Donnerstag hier nicht mehr eingetroffen.

— In dem bekannten Erziehungsheim (Privat-Realschule und Pensionat) von Dr. Plähn in Waldkirch i. Schwarzwald wurden wie im vorigen Jahr, so auch heuer, sämtliche Untersekundaner mit dem Reifezeugnis für die Obersekunda entlassen. — Einem als Kriegsfreiwilligen im vorigen Jahre mit Versetzung nach Untersekunda ausgetretenen Schüler konnte auf Grund des Kaiserlichen Erlasses vom 22. Juni d. Js. jetzt nachträglich das Reifezeugnis noch erteilt werden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Die nächste Vollsitzung des deutschen Reichstages findet am 19. August, nachmittags 2 Uhr, statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August, vormittags 10 Uhr, wieder aufnehmen.

W.T.B. Danzig, 26. Juli. Nach der Soldauer Kriegszeitung „Die Wacht im Osten" hat der Kaiser dem General v. Gallwitz den Orden Pour le merite verliehen.

* Berlin, 27. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Königsberg i. Pr.: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Tilsit. Dort fanden am Sonntag nachmittag 5 Kinder auf dem Dragoner-Exerzierplatz eine nicht entladene Bombe, die sie mitnahmen. Unterwegs explodierte das Geschoß 3 Kinder wurden sofort getötet, das 4. wurde schwer, das 5. leicht verletzt.

München, 26. Juli. Das Zusamtal wurde in den letzten Tagen von einem außerordentlich großen Unwetter heimgesucht, das von einem orkanartigen Sturm und Hagel begleitet war und besonders in den Orten Anried, Ettelried und Fleinhausen großen Schaden angerichtet hat. Dächer wurden abgedeckt und Fenster vom Hagel eingeschlagen. In Ettelried wurden zwei Wirtschaftsgebäude fast vollständig niedergelegt, ein fünfzehnjähriger Sohn des Besitzers tot aufgefunden. Wie stark der Sturm war, geht daraus hervor, daß in der Rücklenmühle bei Gabelbach das schwere Blechdach über dem Mahlwerk abgerissen und eine große Strecke weit fortgetragen wurde. Die Obsternte bis zum Werlinger Bezirk ist als beinahe vollständig vernichtet anzusehen.

Stuttgart, 25. Juli. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Lindemann-Stuttgart wird sich an der Stuttgarter Technischen Hochschule als Privatdozent für Kommunalwissenschaft habilitieren. Die Genehmigung der Regierung ist bereits erfolgt.

Schweden.

* Stockholm, 26. Juli. Sven Hedin ist gestern abend nach der Ostfront abgereist.

Amerika.

W.T.B. London, 26. Juli. Lloyd meldet: Die Zahl der Todesopfer des Vergnügungsdampfers „Eastland" ist auf 1300 gestiegen.

W.T.B. Paris, 26. Juli. Nach Blättermeldungen aus Chicago sind von den 2572 Personen, die sich auf dem Dampfer „Eastland" befanden, 762 gerettet worden, 1810 kamen um. Bisher wurden 885 Leichnahme geborgen, zumeist Frauen und Kinder. Auf Grund der von den Behörden eingeleiteten Untersuchung sind 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwache französische Handgranatenangriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschießung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont-à-Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern abend in den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem Lingekopf nördlich von Münster.

Bei Roncquelle nordwestlich von Tourcoing wurde ein französisches, bei Perone ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen.

Zwischen Poswol südlich von Mitau und dem Njemen folgen wir dem weichenden Gegner.

Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen großen, einheitlichen auf der Linie Goworowo (östlich von Rozan) — Wysckow — Serrok (südlich von Pultusk) angesetzten Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig. 3390 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlich und südöstlich von Rozan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feinde nach Osten vor. Am Prut südöstlich von Pultusk wird noch hartnäckig gekämpft. Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau keine Veränderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor Iwangorod nichts Neues. Nördlich von Hrubiszow warfen wir den Feind aus mehreren Ortschaften und nahmen 3941 Russen gefangen, darunter 10 Offiziere.

Im übrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls v. Makkensen unverändert.

Nachtrag: Prut ist ein kleiner Nebenfluß des Bug.

Verschiedenes.

— Bezeichnung des Reisegepäcks mit der Adresse des Eigentümers. Es wird den Reisenden dringend anempfohlen, an jedem Gepäckstück ein aus Pappe oder sonstigem Material hergestelltes Täfelchen haltbar zu befestigen, welches die Angabe des vollen Namens des Eigentümers, der Zielstation, nach der das Gepäck bestimmt ist, und der Adresse enthält. Ebenso empfiehlt es sich, einen Zettel mit gleichem Inhalt in das Reisegepäck einzulegen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur **Schöffengerichtssitzung** am Mittwoch den 28. Juli 1915, vorm. 9 Uhr: 1) J. Str.S. gegen Ludwig Butscher Witwe, Marie Anna geb. Walz von Oberkirch, und Hilda Butscher von Hüfingen wegen Vergehens gegen § 288 R.Str.G.B. bezw. Beihilfe hierzu. 2) J. Str.S. gegen Jakob Morlock Ehefrau, Katharina geb. Stahl von Durlach, wegen Beleidigung der Josef Grimm Wwe, geb. Müller in Durlach.

Frühobstversteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe versteigert das Erträgnis einiger Frühbirnbäume an der Weingarter Straße bei der Obermühle in Durlach am **Donnerstag den 29. ds. Mts.** um 7 Uhr vormittags.

Mehlabgabe.

Weizenauszugsmehl ist fast nicht mehr erhältlich und es ist deshalb ein Gebot der Notwendigkeit, mit den noch vorhandenen kleinen Vorräten sehr sparsam zu haushalten. Aus dem angeführten Grunde kann die Einwohnerschaft Auszugsmehl nur noch in ganz beschränkter Weise in den Geschäften erhalten. Dagegen sind die Mehlverkaufsstellen angewiesen, zu 82 % ausgemahlenes Weizenmehl auf Verlangen unvermischt mit Roggenmehl abzugeben. Der Mehlpreis wird wie folgt festgesetzt:

Weizenauszugsmehl	35 Pfg. das Pfund
Weizenmehl, zu 82 % ausgemahlen	24 „ „ „
Roggenmehl	22 „ „ „

Durlach den 27. Juli 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Die Bäckereien und Handlungen mit Mehl werden aufgefordert, die bei ihnen für den Bezug von Brot und Mehl abgegebenen braunen Scheine in Bündeln zu je 100 Pfund Mehl und alle zusammen in einem mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag innerhalb dreier Tage auf dem Geschäftszimmer des Hochbauamts — Ettlingerstraße Nr. 4 — abzugeben.

Durlach den 26. Juli 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Schöne 3-Zimmerwohnung
sofort oder 1. Okt. zu vermieten
Waldstraße 19.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör zu vermieten
Hauptstraße 4.

Wohnung zu vermieten.
In schönster Lage Durlachs ist auf 1. August eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche mit Glasveranda nebst allem Zubehör zu vermieten
Moltkestraße 6.

Keine Räude, keine Flöhe

aufkommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Oefteres Waschen mit **Junka-Seife** genügt, um das Tier rein zu halten. Per Stück 60 ₰ in der **Adlerdrogerie August Peter.**

In einem demnächst beginnenden Kursus zur gründlichen Ausbildung von

Kindergärtnerinnen für Familie

können noch Mädchen, wenn auch eventuell erst aus der Schule entlassen, Aufnahme finden.

Frl. E. Knobloch, Vorsteherin
Herrenstraße 23.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 22, 2. Stock;
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung Seboldstraße 22, parterre.
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher Lammstraße 25, 2. Stock;
Näheres bei
Carl Leußler, Lammstr. 23.

Wohnung von 1 großen Zimmer, Küche und allem Zubehör zu vermieten **Mühlstraße 10.**

Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mansarde und allem Zubehör in schöner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 10,** part.

Villa (Landhaus) z. Alleinbew. zu ℳ 15 000 bar gesucht. Genaue Beschr. unter Nr. 202 an den Verlag sofort erbeten.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung samt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Seboldstr. 5 II. Hinterh.

3-Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, auf 1. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 1,** 2. Stock. Zu erfragen Karlsruhe, Waldhornstraße 64, Laden.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten
Kirchstraße 3.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 28. Juli, 4 Uhr nachm.

Dezimalwage,

eine guterhaltene, ist zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 64, 1. St.

Junge Fahrkuh,
mit 3. Kalb 37 Wochen trächtig, zu verkaufen bei **Johann Köhl, Grötzingen,** Friedrichstraße 21.

Nußbäume

für die Gewehrschaftsfabrikation kauft das ganze Jahr hindurch

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Gefunden

2 Gußmessingstücke. Der rechtmäßige Eigentümer möge sich im Verlag dieses Blattes melden.

Junges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. 203 an den Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten **Friedrichstraße 10**, 1. St. r

Pfannkuch & Co

Erhältlich ohne Brotmarken:

Mais-Mehl

(Mit Weizenmehl zur Hälfte gemischt, ist dasselbe vorzüglich zu Obstkuchen geeignet.*)

Pfund **40** ₰
10 Pfund **3.80**

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **3.75** unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Rezepte für Maismehl bitten wir in unseren Filialen zu verlangen.

*) Die Fassung des Inserates in einer der letzten Nummern konnte den Anschein erwecken, als ob Maismehl mit Weizenmehl gemischt bei uns erhältlich wäre; dies trifft jedoch nicht zu.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Aue.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Jakob Eck, Wirts Witwe,
Juliane geb. Pfersching,

im Alter von 86 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Aue den 26. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Eck in Amerika.
Christian Eck in Amerika.
August Eck, Metzgermeister in Durlach.
Juliane Schumacher, geb. Eck.
Juliane Eck, geb. Schenk.
Karl Schumacher, Ratschreiber.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhofe dahier statt.

Taschenmesser

Knicker, Armeemesser Stellmesser, Rasierapparate Pferdescheren und Haarmaschinen

empfiehlt in guter Qualität

K. Egeter, Messerschmied, Jägerstrasse 9.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung darauf aufmerksam, daß er keine Schnellsohlerei betreibt, sondern nur ein

Maß- und Reparatur-Geschäft

führt und durch nur erstklassige Arbeit die vollste Zufriedenheit seiner Kundschaft zu erwerben sucht. Achtungsvoll

Gustav Honecker, Schuhmacher
Lammstraße 9.

Das echte **Kasseler**

Simonsbrot

mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich.

Da die Reichsbehörde nur ausländischen Roggen uns verfügbar gemacht hat, dessen Preis, gegenüber inländischer Ware, doppelt erhöht ist, mußte auch der Brotpreis einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Laut § 45 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 unterliegt dieses Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft gibt die Niederlage: **Oskar Gorenflo.**

Wein-Empfehlung.

Bringe mein reichhaltiges Lager in

Weiß- und Rotweinen

in empfehlende Erinnerung.

Branntweine
in jeder Sorte und Qualität.

Gg. Fr. Schweigert
Weingroßhandlung u. Branntweinbrennerei, Gritznerstr. 4.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, 28. Juli 1915,
nachmittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete Lammstraße 1, 2. Stock (Gasthaus zum Lamm), die zum Nachlaß gehörenden Fahrnisse des Schreiners Andreas Garrecht gegen Barzahlung:

5 Betten, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 2 Kommode, 2 Nähtische, 3 Schränke, darunter 1 zweitüriger, bereits neu, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Sofa, verschiedene Postamente, 3 Tische und Stühle, Spiegel und Bilder, Weißzeug, 1 Herd, Küchenschrank, Küchengeschirr, 2 Fässer, Kraut- und Bohnenständer, Kohlen und Brennholz, 1 Hobelbank mit Werkzeug und etwas Nutzholz und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 24. Juli 1915.
Geyer, Waisenrat.

Ein freundliches Zimmer mit Küche ist sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres
Bäderstraße 8, 1. St.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Weingarterstraße 13, 2 St

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im Hinterhaus mit allem Zubehör an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Aue, Kaiserstraße 30.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Spitalstraße 1, 3. St.

Möbliertes Zimmer
auf 1. August zu vermieten
Turmbergstraße 16, parterre.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten
Kronenstraße 8, 2. St. r.

Einige Dreher

für einfache Arbeiten (Massenfabrikation) gegen **hohen Lohn** bei **dauernder Beschäftigung** sofort gesucht.

Geiger'sche Fabrik, G. m. b. H.
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 66.

Pfannkuch & Co

Neue Holländer u. belgische

Kartoffeln

3 Pfd. **30** Pfg.
Ztr. Mk. **9.50**
ohne Sack.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Hiezu Nr. 53 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.